

Haus+Grund



Das Magazin des Vereins Haus + Grund Braunschweig e.V.

www.hug-bs.de

Braunschweiger Fachanwälte
klären Grundlagen zum Erbrecht

Schenken oder vererben?

RECHT & FINANZEN

Satzungen der Stadt

u.a. Straßenreinigung und
Bebauungsplan

mehr auf Seite 28

- Anzeige -



Wenn es um die Sicherung
Ihrer Werte geht ...

Schalten
Sie uns ein!

JO.WOLTER
Wir bewegen Immobilien

Jo. Wolter Immobilien GmbH · 38118 BS · 0531/244770 · www.wolter.de

Neue Forschungen aus Braunschweig
sorgen für gutes Raumklima

Wenn die Farbe ganz einfach aus der Natur entsteht ...

Schon vor mehr als 2000 Jahren mischten die Mayas ihre Farben aus natürlichen Stoffen. Legendär ist das Maya-Blau, das auch gegenwärtig noch so strahlt wie beim Auftragen der berühmten Wandmalereien. Auch andere Farben wie Rot, Violett und Grün bleiben beständig bis heute. Vier Jahre forschten amerikanische Forscher an diesem Geheimnis der Farben. Eine Gruppe glaubt nun, das Geheimnis gefunden zu haben: verschiedene Indigo-Pigmente, vermischt mit Ton und durch intensive Sonnenstrahlung erhitzt.





DR. HERMANN FISCHER
AURO-GRÜNDER

Klar ist: Erdöl nutzen die Mayas nicht – den heutigen Bestandteil vieler Farben im Handel. Auch keine chemischen Binde- oder Lösungsmittel. Mit großem Aufwand und viel Chemie werden seit Jahren aus schwarzem knappem Erdöl Farben hergestellt – ökologisch ist das nicht, die Farben- und Chemiewerke gehören zu den Energie-Großverbrauchern und das eine oder andere Produkt macht Kopfschmerzen im wahrsten Sinne des Wortes. Hochgiftige Lösungsmittel sorgen vielfach für Unwohlsein. Manche Stoffe aus Holzschutzfarben beispielsweise entpuppten sich erst nach Jahrzehnten als krankmachend. Wie zum Beispiel PCP, das sich sogar im Blut von Menschen nachweisen lässt. Bis heute werden Holzschutzfarben mit hochgiftigen

Inhaltsstoffen verkauft – was in Deutschland verboten ist, muss in anderen Ländern noch lange nicht aus dem Verkehr gezogen werden. Sogar in Papierservietten, Tätowier- und Ostereierfarben wurden vor Kurzem giftige Substanzen entdeckt. Bei uns. Und, wie allgemein bekannt, sind die Erdölreserven begrenzt. Dabei haben nicht nur die Mayas das Geheimnis der natürlichen Farben gekannt. Auch in Europa gab es verschiedene, natürliche Methoden und Rezepte, wie man Farben aus ebenso natürlichen Materialien herstellen kann – überliefert in alten Büchern. Anfang der 1970er Jahre machte sich der Chemiker Dr. Hermann Fischer auf die Suche nach „alten Rezepten“ für die Herstellung von Farben. Und wurde in Bibliotheken fündig. „Ich wollte einfach nicht einsehen, dass schon die Herstellung von Farben eine erhebliche Menge von Umweltproblemen nach sich zieht. Schon die Herstellung sorgt für Emissionen, die Abfälle sind schwer zu entsorgen und eine Bürde für Generationen.“ Dabei entdeckte er den größten

„Chemiebaukasten der Welt“ – die Natur. „Es gibt zum Beispiel dutzende Indigo-Arten – bekannt sind heute nur wenige.“ Damals wurde der Chemiker als „Ökoeffektivist“ schnell in eine Schublade gepackt, heute berät Fischer auch Chemieriesen – inzwischen ausgezeichnet mit zahlreichen Umweltpreisen und seit Jahren im Präsidium des NABU. „Das war ein weiter Weg vom Ökospinner zum anerkannten Vordenker“, sagt Dr. Hermann Fischer. Sogar Klagen musste der überzeugte Verfechter der „sanften Chemie“ aus nachwachsenden Rohstoffen über sich ergehen lassen, „aber keine einzi-



ge war erfolgreich", freut sich der Bestseller-Autor („Stoffwechsel“).

Weil damals niemand etwas von der natürlichen Herstellung von Farben wissen wollte, gründete Fischer Anfang der 1980er Jahre mit Freunden in Braunschweig das Unternehmen Auro. Inzwischen werden in Deutschland Farben, ökologische Pflegeprodukte und Lacke nach den Rezepten von Auro an 700 Standorten hergestellt – verkauft werden sie weltweit. „Heute wollen die Menschen

genau wissen, was sie in ihrer direkten Umgebung an der Wand und in den Möbeln haben“, erklärt der Umweltschützer und Unternehmer.

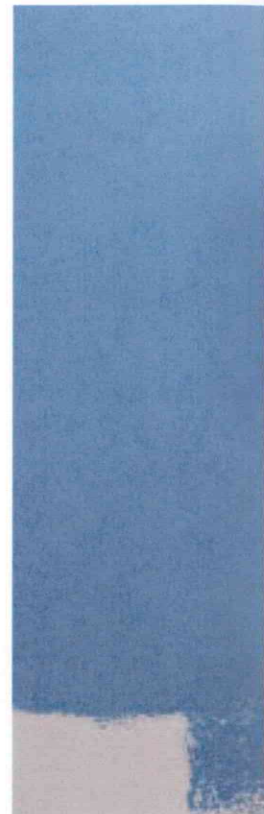
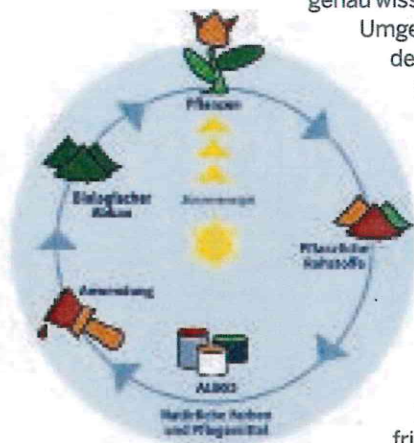
Manches ist dabei ganz einfach – so bestehen Pflegemittel für Gartenmöbel aus Pflanzenölen, die sogar angenehm duften statt Kopfschmerzen zu verursachen. Hauptbestandteil ist Rosmarin.

Eine Reinigung und Auffrischung der Gartenmöbel

schützt nicht nur vor dem Ausbleichen und der UV-Strahlung – auch Insekten werden abgewehrt. Das klingt nicht nur einfach, das ist auch einfach. Aufgrund der ökologischen Inhaltsstoffe belasten die Öle den Garten nicht. Die in den Farbtönen Teak, Bangkirai und Lärche (für Terrassen) sowie Teak, Bangkirai und Natur (für Gartenmöbel) erhältlichen Öle sind atmungsaktiv und blättern nicht.

Die Anlieferung bei Auro erinnert eher an einen Bauernhof als an eine Industrieanlage. „Wir können nahezu jede Farbe aus Pflanzen herstellen, außer glitzernde“, erläutert Betriebsleiter Helmut Nieder. Komplette ökologisch abbaubar. Dazu wird einfach die Basisfarbe mit der gewünschten Vollton-Farben vermischt.

Seit 30 Jahren forschen Experten an der Alten Frankfurter Straße. Der neueste Durchbruch gelang vor einem Jahr. Mit Fördermitteln der Stadt Braunschweig und der Europäischen Union wurde ein neues Bindemittel entwickelt – ökologisch abbaubar und ein Schlüssel für die Herstellung von Farben, Lacken und Reinigungsmitteln. „Durch die eigene neue Bindemittelanlage können wir zahlreiche





verschiedene ökologische Bindemittel selbst herstellen und wissen weiterhin genau, was drin ist“, sagt Forscher Dr. Markus Lettau. Bisher wurden unter anderem Orangenschalen verwendet – und, so komisch es klingt, diese haben schwankende Preise auf dem Weltmarkt. Nicht gut für die Braunschweiger Öko-Farbenhersteller, denn auch die Ökofarben sollen nicht teurer sein als künstlich hergestellte Farben aus Erdöl.

„Farben aus Pflanzen herzustellen, ist kein Hexenwerk. Aber die gleichen Qualitäten zu erreichen, wie eine herkömmliche Farbe – darin besteht die Herausforderung“, sagt Dr. Lettau. „Im Prinzip könnte man unsere Farben trinken – aber sie schmecken halt nicht.“ Natürlich wird auch auf Lösungsmittel verzichtet. Die neuen Ökofarben trocknen schneller, das Mauerwerk kann wieder atmen.

Mit der neuen Bindemittelanlage „Made in Braunschweig“ könnten sogar Autolacke hergestellt werden, aber „noch hat das Umdenken nicht alle Bereiche erreicht, damit eine Nachfrage entsteht“. Weitergeforscht wird trotzdem. „Pflanzen bieten eine unermessliche Vielfalt von Grundstoffen zur Farbherstellung, die alle vollständig biologisch abbaubar sind“, erläutert der Ökomanager des Jahres (WWF und Capital), Dr. Hermann Fischer. „Jede einzelne Pflanze stellt eine hoch effiziente Chemiefabrik dar, die ihre Produkte abfallfrei herstellt.“ Aus Stängeln wird Zellulose gewonnen, aus Blättern Farbstoffe, Wachse von Blattoberflächen, Fette und Eiweiße aus Früchten und Duftstoffe genauso wie Harze und Blüten. Tausende Pflanzenarten bilden die Basis für die Erzeugung von Hunderttausenden von verschiedenen Stoffen. „Durch die Zusammenarbeit mit anderen Herstellern lernen wir immer noch weitere Grundstoffe kennen“, schwärmt Dr. Lettau.

Der Forscherdrang an der Alten Frankfurter Straße ist darum auch ungebrochen. „Wir wissen, dass die Ölvorkommen endlich sind – wir müssen das Öl verlassen, bevor es uns verlässt“, fordert Dr. Hermann Fischer. „Wir brauchen neben der Energiewende auch eine Chemiewende.“ Das Braunschweiger Unternehmen macht es vor: Die Firma ist in der Nähe eines Wohngebietes und grenzt an Kleingärten. „Was bei uns übrig bleibt, gelangt über den Kompost wieder in den Kreislauf“, so Forscher Dr. Lettau. Und, wie hält er es im eigenen Garten? „Ich habe leider keinen, komme aber vom Land – und meine Eltern bauen in ihrem Garten immer noch alles an, was sie so brauchen.“



**Farbenfroh und gesund:
Pflanzen bieten eine unermessliche Vielfalt
von Grundstoffen zur Farbherstellung.**